

“EXCERPTUM DE VITA ALEXANDRI MAGNI” FRUTOLFS VON  
MICHELBERG IN DEN MANUSKRIPTSAMMLUNGEN DER  
NATIONALBIBLIOTHEK IN WARSZAWA

Frutolf<sup>1</sup>, der Benediktinermönch aus dem Kloster St. Michel auf dem Berg bei Bamberg<sup>2</sup>, lebte an der Wende des 11. und des 12. Jahrhunderts. Im Nekrolog des Klosters St. Michel wurde sein Todestag zweimal notiert: 17. Januar 1103<sup>3</sup>. Der Autor verheimlichte seinen Namen und in seiner schöpferischen Tätigkeit finden wir keine autobiographischen Erwähnungen, mit Ausnahme einer, in der man vom Entstehungsjahr des “Chronicon universale”, d.h. vom Jahr 1099<sup>4</sup>.

Bis zur Zeit des fundamentalen Studiums von H. Bresslau<sup>5</sup> hielt man für den Autor des “Chronicon universale” Ekkehard von Aura<sup>6</sup>, den Konti-

1. Zu den Hauptwerken über Frutolf gehören: A. D. von den Brincken, *Studien zur Lateinischen Weltchronistik bis zur Zeitalter Ottos von Freizing*, Düsseldorf 1957, S. 187-193. A. B. Nulder - Bakker, *Vorstenschool vier Geschiedschrijvers over Alexander en hun Visie op het Keizerschap*, Groningen 1983, S. 35-73. F. J. Schmale, I. Schmale-Ott, *Frutolfi et Ekkehardi Chronica necnon Anonymi Chronica imperatorum*, Darmstadt 1972, S. 1-121. Ausgewählte Quellen XV. W. Gawłowska, “Frutolfa z Michelsbergu “Chronicon universale” watki dziejopisarskie i literackie (Die “Weltchronik” Frutolfs von Michelsberg. Die historischen und literarischen Fäden)”, Łódź 1989, S. 24-93. *Acta Universitatis Lodziensis*.

2. In der Fachliteratur wird der Name dieses Klosters “Michelsberg” zitiert.

3. Vgl. Ph. Jaffe (Hrsg.), *Bibliotheca rerum Germanicarum, Monumenta Bambergensia*, Bd. V, Berolini 1869, S. 564, 567.

4. Vgl. *MGH SS* Bd VI, 100, 31, 198, 6. F. J. Schmale, “Zur Abfassungszeit von Frutolfs Weltchronik”, *Berichte des historischen Vereins für die Pflege der Geschichte des ehemaligen Fürstbistums Bamberg (BHVB)*, 102, 1966, S. 81-87.

5. H. Bresslau, “Die Chroniken des Frutolf von Bamberg und des Ekkehard von Aura. Bamberger Studien II”, *Neues Archiv der Gesellschaft für ältere Deutsche Geschichtskunde (NA)*, 21, 1896, S. 197-234.

6. Ekkehard von Aura in “Anonymus Mellicensis” als Autor der Chronik genannt: “et suam nichilominus cronicam scripsit”. Zu den wichtigsten Werken, die Ekkehard gewidmet sind, gehören: G. Buccholz, *Ekkehard von Aura*, Lipsiae 1888. F. J. Schmale, “Übelieferungskritik und Editionsprinzipien der Chronik Ekkehards von Aura”, *Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters (DA)*, 27, 1971, S. 110-135. I. Schmale-Ott, “Die Rezension

nuator Chronikgeschichte Frutolfs. H. Bresslau, nachdem er alle Chronikmanuskripte verglichen hatte, stellte fest, dass in der ältesten Redaktion, der sog. Redaktion A<sup>7</sup>, im Text ein freundliches Verhältnis des Autors zum Kaiser Heinrich dem IV. zu spüren war, im Gegensatz zu den nächsten 4 Versionen<sup>8</sup>, den sog. Redaktionen B, C, D und E, in denen eine dem deutschen Kaiser gegenüber feindliche politische Orientierung erschien. Und diese vier Redaktionen des Textes gehörten — nach H. Bresslau — dem Nachfolger Frutolfs, Ekkehard von Aura, der darin den anti-kaiserlichen Stimmungen im Kloster nach dem Tode Heinrichs des IV., Ausdruck gab. Und so musste Frutolf, der den Kaiser lobte, das Geschick seines Protektors teilen. Ekkehard eben, und nicht Frutolf, wurde im Mittelalter bis Ende 19. Jahrhunderts für den Schöpfer des „Chronicon universale“ gehalten.

Gegen 1117 erarbeitete Ekkehard aus der Chronik Frutolfs eine Epitome, indem er daraus einzelne Exkurse entnahm, die den Kreuzzug zum Heiligen Land, Geschichte Alexanders des Grossen, der Goten, Hunnen, Franken, Longobarden und Sachsen betrafen. Diese Epitome ist in die Redaktion E mit der neuen Bearbeitung der Chronik hineingegangen. Auf diese Weise bearbeitet Ekkehard eine Kollektion von historischen Traktaten aus den Teilen, die in der ersten Version des Werkes von Frutolf gesonderte Digressionen mit Titeln darstellten, abgesehen vom ersten Exkurs, der die Kreuzzugsgeschichte darstellt. Diese Traktate wanderten durch fast ganz Europa, unabhängig vom Text der Chronik vom 12. bis 18. Jahrhundert<sup>9</sup>. Wir vertreten die Meinung, dass Ekkehards Epitome Version der Chronik als ein positiver „Akt“ dem Frutolfs Werk gegenüber betrachtet werden kann. Ekkehard hat einzelne Digressionen ausgesondert, um den Leser dafür zu interessieren und ihm entsprechendes Wissen zu übermitteln. Deshalb konnte das für uns hier interessante „Excerptum de vita Alexandri Magni“ nach Polen gelangen<sup>10</sup>.

C der Weltchronik Ekkehards“, *DA* 12, 1956, S. 363-387. I. Schmale-Ott, „Untersuchungen zu Ekkehard von Aura und zur Kaiserchronik“, *Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte (ZBLG)*, 34, 1971, S. 403-461. Vgl. Ekkehardus Uraugiensis, *Chronicon universale ad a. 1125*, ed. G. Waitz, *MGH SS VI*, S. 33-265.

7. Das Manuskript befindet sich in Karlsruhe (C. 504).

8. Red. B. befindet sich in Jena (Universitätsbibliothek, Bose Q. 19), Red. C in Cambridge (Corpus Christi College N. 373), Red. D in Paris (Lat. 4889) und Red. E in Berlin (Lat. 295).

9. M. Manitius, *Geschichte der Lateinischen Literatur des Mittelalters*, Bd 3, München 1964, S. 355. R. M. Zawadzki, „Legenda o Aleksandrze Wielkim w rekopisach polskich XIII - XIV wieku, Zarys problematyki“, *Biuletyn Biblioteki Jagiellońskiej* 21, 1971, S. 66-85.

10. Aus der Analyse der polnischen Dokumente und der Michelsberger Nekrologe geht hervor, dass zwischen dem polnischen Hof und dem Bischofstum und dem Kloster

Eines der beiden Manuskripte, die sich in Polen befinden<sup>11</sup>, ist in der polnischen handschriftlichen Tradition das Manuskript aus der ehemaligen Bibliothek der Zamoyski-Ordination<sup>12</sup>, das vor allem aus dem ältesten Text der "Kronika polska" von Gallus Anonym bekannt ist. Das Manuskript entstand wahrscheinlich in Kraków Ende des 14. Jahrhunderts von einem Kopisten im ganzen abgeschrieben. Im 17. Jahrhundert befand sich das Manuskript in der Bibliothek der Zamoyski-Akademie und dann mit dieser Buchsammlung in der Nationalbibliothek<sup>13</sup>.

Aus der Vergleichsanalyse des Manuskript-Textes aus "Excerptum de vita Alexandri Magni" in "Chronicon universale" (Red. A.) ergeben sich folgende Schlussfolgerungen.

Das Manuskript umfasst nach der Vermittlung von Frutolf drei Teile der Biographie von Alexander: der Prolog, "Excerptum de vita Alexandri Magni" und "De mirabilibus rebus, quas Alexander vidisse dicitur"<sup>14</sup>. Der Lebenslauf von Alexander schliesst im polnischen Manuskript nicht mit der kurzen Charakteristik des Machthabers nach seinem Tode, wie es von Frutolf

diplomatische Beziehungen bestanden, die den kulturellen Austausch ermöglichten. Vgl. A. Gieysztor, "Bamberg i Polska w XI i XII wieku", *Studia Zródloznawcze* 15, 1970, S. 71-83.

11. In Polen befinden sich zwei Manuskripte aus "Excerptum de vita Alexandri Magni": Ms Nationalbibliothek in Warszawa (BOZ CIM 28) und Polnische Akademie der Wissenschaft (PAN) in Gdańsk (Mar. F. 196).

12. Vita Alexandri regis, Fol. 1-20. Das Manuskript in lateinischer Sprache, I. Hälfte des 14. Jahrhunderts geschrieben hat. Pergamin, 25,5 X 17 cm, F.I., 97. Der Inhalt des Manuskriptes in der Publikation: B. Kocówna, K. Muszynska, *Inwentarz Rekopisów Biblioteki Ordynacji Zamojskich* sygn. 1-2051, Warszawa 1967, S. 2.

13. Vgl. B. Horodyski, *Zarys dziejów Biblioteki Ordynacji Zamojskich*, Wrocław 1951, S. 295-341.

14. Vgl. A. B. Mulder - Bakker, "Alexander der Grosse in der Weltchronik von Frutolf von Michelsberg", (in:) W. J. Aerts, J.M.M. Hermanno, C. E. Visser, *Alexander the Great in the Middle Ages. Ten studies on the last days of Alexander in literary and historical writing*, Nijmegen 1978, S. 108-141. W. Gawłowska, "Alexandre le Grand dans l'oeuvre "Chronicon universale" de Frutolf de Michelsberg", *Balkan Studies*, 31, 1, 1990, S. 51-56. W. Gawłowska, "Quid fabula Alexandri Magni, regis Macedonum, in opere "Chronicon universale" Frutolf valuerit", *Latinitas medii aevi*, Lib. II, 1990, S. 93-97. W. Gawłowska, "Recepcja antycznych biografii Aleksandra Wielkiego w sredniowiecznej literaturze zachodnioeuropejskiej. Zarys problematyki (Reception of Antique Biographies of Alexander the Great in the West-European Literature. An outline of the subject-matter)", *Acta Universitatis Lodzianis, Folia Litteraria* 31, 1991, S. 187-219. W. Gawłowska, "Polskie przekłady powieści o Aleksandrze Wielkim w XVI wieku (Les traductions polonaises du - "Recit d'Alexandre" au XVI siecle)", *Studia Zródloznawcze Commentationes* 32-33, 1990, S. 143-152. Vgl. W. Gawłowska, "L'Excerptum de vita Alexandri Magni" de Frutolf de Michelsberg dans le Code d'Eugene à Vienne", *18th International Eirene Congress, Summaries*, Budapest 1988, S. 11-12.

übermittelt wurde. Dazu kommt noch der Zeitraum nach Alexanders Tode, d.h. die Epoche der Kämpfe der Diadoche um die Macht. Nach dieser Beschreibung wurde zum zweiten Mal ein Fragment über den Tod Alexanders "De morte Alexandri" in das besprochene Manuskript eingefügt, was bei Frutolf überhaupt nicht vorhanden war.

In der graphischen Zusammensetzung des Manuskriptes selbst wurden Akapite beibehalten, die nicht immer mit den Akapiten bei Frutolf übereinstimmen. Eine Neuigkeit im Vergleich mit dem Text von Frutolf ist die Einführung von dem Kopisten der Titel von einzelnen Fragmenten, möglicherweise nach dem Muster von "Historia de proeliis"<sup>3</sup>. Und so beginnt das Manuskript mit den Worten: "Incipit prologus et liber de vita, statu, conversatione(?) atque morte potentissimi regis Alexandri", wonach der eigentliche Anfang des Prologus wie bei Frutolf folgt: "Alexander Magnus rex, Philippi, ut putabatur, et Olimpiadis filius". Der zweite Teil der Biographie, die sich auf den Folien 1-12 befindet, wird vom Prolog mit dem Wort "Excp" abgetrennt, worunter der Titel in Frutolfs Chronik zu verstehen ist. Der dritte Teil der Biographie befindet sich auf den Folien 12-20 und folgt direkt nach dem zweiten Teil ohne Titel: "De mirabilibus rebus, quas Alexander vidisse dicitur". Zusätzlich ins Manuskript eingeführte Titel wurden in das Ganze des Textes vor den Akapiten eingearbeitet. Zum Beispiel kann man folgende Titel nennen: "Rescriptum Alexandri ad Porum regem" (Fol. 10), "De proelio Alexandri" (vermutlich "cum Poro") (Fol. 10), "De morte Pori, regis Indorum" (Fol. 11), "De epistola Alexandri ad Oxidracas" (Fol. 11), "De divisione regni post mortem Alexandri" (Fol. 18).

Ausser der für die bessere Orientierung im Manuskript eingefügten Titel wurden auch von Zeit zu Zeit Marginalia angewandt, wie z. B.: "Scripta Darii ad Alexandrum" (Fol. 7), "Rescriptum Alexandri ad Darium" (Fol. 7), "Caput Epistola Alexandri ad Aristotelem" (Fol. 12). Das letzte Marginale wurde am Anfang des dritten Teiles placiert, denn in der Anmerkung des Autors am Anfang dieses Teiles der Biographie übermittelt uns Frutolf, dass die hier enthaltenen Informationen dem Brief Alexanders an Aristoteles und an die Mutter entnommen wurden.

Wenn es um die Sprache des Manuskriptes geht, muss betont werden, dass diese eine weniger korrekte Kopie hinsichtlich mehrerer Lektionsvarianten darstellt. Der Text enthält mehrere Abreviationen und aus diesem Grunde bereitet er beim Ablesen viele Schwierigkeiten. Es ist nicht zu bezweifeln, dass der über 200 Jahre zwischen diesen Schriftdenkmälern bestehende Zeitraum die Verminderung der Treue im Verhältnis zu Frutolfs Originalwerk beeinflusste. Aber die sprachlichen Unterschiede beeinflussten die Än-

derung der Interpretation des Haupthelden im polnischen Manuskript. Es wird die Meinung vertreten, dass der Mitteilung Frutolfs gemäss Alexander als ein idealer Machthaber und unermüdlicher Forscher, der die Begriffe: “magnanimitas”, “fortitudo”, “liberalitas” und “exploratio” verkörperte, dargestellt wird.

Im Prolog wird der Einfluss einer unfreundlichen christlichen Tradition, die von Paulus Orosius repräsentiert wird, auf die Charakteristik Alexanders sichtbar. Man dürfte aber beurteilen, dass angesichts der positiven Merkmale des Haupthelden, die in seiner Biographie enthalten sind, das negative Bild des Machthabers überschattet wurde und es war nicht imstande, die einheitliche positive Einschätzung des Machthabers von Makedonien zu stören.